

Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung / Georg-Simmel Center for Metropolitan Studies

See below for the English version of the newsletter

Newsletter September 2020

Die Sommermonate gelten in der Universitätswelt als ruhig. Die Kursvorbereitung hat noch etwas Zeit, studentische Arbeiten sind erst Anfang Oktober zu erwarten. Trotzdem bleibt auch der Septembernewsletter nicht leer. Während unter corona.hu-berlin.de weiter die Umfrage zum Leben während Corona läuft, beschäftigt sich das Urban Transcripts Journal mit der Zeit danach. Ihr aktueller Call bezieht sich auf städtische 'Zukünfte', die sich aus der Pandemie ergeben. Prof. Dr. Talja Blokland schreibt im Tagesspiegel zur Zukunft des öffentlichen Lebens in der Stadt mit einem Aufruf die Straße als sozialen Raum flüchtiger Begegnungen zu verstehen, die "vertraute Öffentlichkeit" schaffen. Eine Zukunft ist bereits eingetreten: Nachdem zuletzt die Berliner Verkehrsbetriebe an der lange überfälligen Umbenennung des U-Bahnhofs 'Mohrenstraße' scheiterten, hat nun die Bezirksverordnetenversammlung einen Beschluss zur Umbenennung der gleichnamigen Straße gefällt. In der "Leben am GSZ" Rubrik stellt sich dieses mal ein 'Resident' vor - Markus Kip findet man fast jeden Tag im GSZ Büro. Er arbeitet dort unter anderem am Urban Political Podcast, in der Urban Research Group und im Open Heritage Projekt. Anschließend weisen wir auf eine Publikation hin. Niko Rollmann ist zwar nicht mit dem GSZ assoziiert, schreibt aber spannende Beiträge zu Berlin - diesmal zur Obdachlosigkeit. Zuletzt verabschieden wir uns von Julie Ren, die nun an der Universität Zürich forscht.

Themen

- * Aus dem Leben am GSZ - Markus Kip stellt sich vor
- * Städtisches Leben während Corona - Erste Zwischenergebnisse und Aufruf für weitere Teilnahme!
- * Urban 'Futures' unter Corona - Call for Submissions des Urban Transcripts Journals
- * Die Straße braucht uns! - Tagesspiegel Artikel von Prof. Dr. Talja Blokland
- * Obdachlosigkeit in Berlin - neue Publikation von Niko Rollmann
- * Anton-Wilhelm-Amo-Straße - Bezirksverordnete beschließen Umbenennung
- * Abschied von der HU - Dr. Julie Ren

Aus dem Leben am GSZ - Markus Kip stellt sich vor

Es stellt sich vor: Markus Kip, wissenschaftlicher Mitarbeiter am GSZ. Soziologe mit Fokus auf Urban Commons, Heritage und Solidarität, transdisziplinäre Forschungsmethoden.

Das Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung habe ich zu schätzen gelernt als Ort, der unerwartete Zusammenarbeit möglich macht. 2012 kam ich als Doktorand von der York University in Toronto, der neu in Berlin lebte, aber hier keine akademische Anbindung hatte, an das GSZ und brachte mich dort bei der Graduate Studies Group ein. In diesem Format konnten sich Stadtforschende, vor allem Doktorand_innen, an unterschiedlichen Universitäten vernetzen und außergewöhnliches Kolloquium und Veranstaltungsreihen organisieren. Dieser Austausch vertiefte sich bei abendlichen Wein und Wasser soweit, dass wir die Urban Research Group gründeten, um Pionierarbeit bei der Erforschung von Urban Commons zu leisten. Commons bezeichnet grundsätzlich die gemeinschaftliche Organisation zur Bereitstellung, Verwaltung und Nutzung einer Ressource, die sich an Bedürfnissen orientiert und nicht an Profit oder Status. Während viele wissenschaftliche Disziplinen, aktivistische und politische Akteure die Commons als ein vielversprechendes

Leitbild für gemeinwohlorientierte Entwicklung bereits entdeckt hatten, stand es noch aus zu verstehen, welche Herausforderungen und Möglichkeiten die städtischen Dimensionen für Commons bereithalten. Im September 2013 organisierten wir daraufhin die internationale Konferenz Urban Commons: Moving beyond State and Market am GSZ. Der Erfolg der Konferenz beflügelte uns aus den Konferenzbeiträgen einen Sammelband in der Reihe Bauwelt Fundamente im Jahr 2015 zu veröffentlichen. Weitere Veranstaltungen und Publikationen in diesem Feld folgten aus dem Austausch mit Kolleg_innen am GSZ - Drei davon sind unter dem Beitrag aufgelistet.

Von unschätzbarem Wert sind für mich die Pausen in der Kaffeeküche. Zusammen mit meiner Kollegin Heike Oevermann entwickelten wir hier unseren Beitrag bei der Einwerbung des EU Horizon 2020 Projekts Open Heritage (2018-2022). Seit Juli 2018 arbeite ich nun als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an diesem Projekt mit gut 40 Kolleg_innen europaweit und trage einen Teil zu Erforschung von zivilgesellschaftlichen Umnutzungsstrategien von Kulturerbestätten in 15 europäischen Ländern bei. Ziel dabei ist es Erkenntnisse in Reallaboren zu erproben und eine Übertragung des Wissens für andere Kontexte zu ermöglichen.

Ebenfalls in der Kaffeeküche begründeten Ross Beveridge von der University of Glasgow und Gastforscher am GSZ und ich unseren Stadtforschungspodcast Urban Political: The Podcast on Urban Theory, Research, and Activism, für den wir seit August 2019 insgesamt 32 Episoden produzierten. Der Podcast erfreut sich international breiter Resonanz unter Forschenden, Aktivist_innen und Praktiker_innen. Ich bleibe gespannt, welche Überraschungen und Forschungsimpulse das GSZ als Plattform und physischer Ort noch bereithält!

Näheres zu der Urban Research Group on Urban Commons findet sich hier:

<http://urbanresearchgroup.org>

Mehr Informationen zum Open Heritage Projekt finden Sie hier: <https://openheritage.eu>

Den Urban Political Podcast können Sie hier nachhören: <https://urbanpolitical.podigee.io>

Referenzen

Dellenbaugh, Mary, Markus Kip, Majken Bieniok, Agnes Müller und Martin Schwegmann, Hg. 2015. Urban Commons. Moving Beyond State and Market. Bauwelt Fundamente No. 154. Birkhäuser / De Gruyter. (translated in Russian. 2020. Городская совместность: за пределами государства и рынка. Urbanica Studia Series. St. Petersburg: New Literary Observer.)

Kip, Markus und Agnes K. Müller. 2016. „Wartest Du noch auf Geld oder machst Du schon selber? Urban Commons und die Politik des Sparzwangs.“ In Narango: Jahrbuch für die urbane Debatte, 242-251. Open Urban Institute, Hg. Frankfurt.

Sommer, Christoph and Markus Kip. 2019. „Commoning in New Tourism Areas. Co-performing evening socials at Admiralbrücke in Berlin-Kreuzberg“ In Tourism and Everyday Life in the Contemporary City. Thomas Frisch, Christoph Sommer, Stoltenberg und Natalie Stors, Hg. Routledge.

Städtisches Leben während Corona - Erste Zwischenergebnisse und Aufruf für weitere Teilnahme!

Berliner*innen, die bis zum jetzigen Zeitpunkt unter **corona.hu-berlin.de** an der Umfrage zu den sozialen Folgen von Corona teilnahmen, haben während des Lockdowns im Frühjahr vor allem ihre Sportvereine vermisst. Stärker als Fitness-Studios, die schnell wieder öffnen konnten, sind Sportvereine Orte des Austauschs und Begegnung, die man am meisten vermisst hat. Ähnlich stark vermissten die Anhänger vom 1. FC Union ihre Alte Försterei:

Unioner tun sich deutlich schwerer mit dem Verlust des Stadionbesuchs als Herthaner, die bis jetzt an der Studie teilnahmen. Menschen die Clubs und Diskotheken oder Selbsthilfegruppen vor dem Lockdown regelmäßig nutzten, haben auch diese deutlich stärker vermisst als andere Orte der Stadt. So sind die rasch wieder geöffneten Shopping Malls für die Teilnehmer*innen der Umfrage wenig interessant.

Warum vermissen Menschen gerade diese Orte? Talja Blokland, Leiterin des Georg-Simmel-Zentrums für Metropolenforschung an der HU Berlin: "Die Orte die Menschen, die bis jetzt teilnahmen am meisten vermissten, sind gerade die Orte, an denen sie berichten, dass sie am häufigsten anderen Menschen begegnen, die sie dort immer wiedersehen und auch wo sie mit Fremden ins Gespräch kommen. Wir brauchen diese Orte für unser Leben, die Stadt braucht sie für ihren Zusammenhalt. Ein Sportverein, Fußballstadion oder Tanzclub sind nicht nur Orte irgendwelchen überflüssigen Vergnügens."

Inzwischen haben als 2000 Menschen an der Umfrage teilgenommen. Weiterhin sind alle aus Berlin und Umgebung zur Teilnahme eingeladen, Die Umfrage ist noch bis zum 30.9 offen. Weitere Informationen und den Weg zur Teilnahme finden sie unter: **corona.hu-berlin.de**

Kontakt:

Humboldt-Universität zu Berlin
Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung
Unter den Linden 6
10099 Berlin

talja.blokland@sowi.hu-berlin.de

Urban 'Futures' unter Corona - Call for Submissions des Urban Transcripts Journals

Die Corona-Pandemie stellt das städtische Leben auf eine besondere Probe und lässt soziale Ungleichheiten in neuer Form sichtbar und spürbar werden. Wie sollen etwa Menschen zu Hause bleiben, die gar kein Obdach haben? Das Urban Transcripts Journal behandelt solche Fragen mit Blick auf ihr transformatorisches Potential und die urbanen Zukünfte, die durch Corona am Horizont des Möglichen auftauchen. Sie fragen "Wenn COVID-19 ein Motor für den Übergang in eine neue urbane Zukunft ist, wie wird diese aussehen? Was können wir aus all den vergangenen Zukünften lernen, die unsere Städte verändert haben? Und wie können wir einen gerechten Wandel planen?"

Noch bis zum 30. September sucht das Journal nach "Einreichungen, die diese Zukünfte, die in der Geschichte unserer Städte ebenso enthalten sind wie in unserer gegenwärtigen Sehnsucht nach einem besseren Morgen, kritisch bewerten und kreativ neu imaginieren." [engl. Original, eigene Übersetzung]

Mehr Informationen und den vollständigen Aufruf finden Sie unter: <http://journal.urbantranscripts.org/article/futures-call-for-submissionsclosing-30-08-2020/>

Die Straße braucht uns! - Tagesspiegel Artikel von Prof. Dr. Talja Blokland

Wie die Pandemie und ihre Folgen das städtische Zusammenleben beeinflussen argumentiert Talja Blokland in einem Zeitungsartikel für den Tagesspiegel. Die beschleunigte Digitalisierung und die Schließung von Kauhäusern zeigt wie eng die urbanen wirtschaftlichen und sozialen Gewebe miteinander verflochten sind: eine "durchmischte städtische Infrastruktur" ist nötig um flüchtige Begegnungen zu ermöglichen, die Vertrauen steigern und eine "vertraute Öffentlichkeit" kreieren. Als Nebenprodukte von Routinen erzeugen diese Begegnungen Zusammenhalt und integrieren Norm abweichendes Verhalten in der Diversität öffentlicher Räume. Blokland plädiert für belebte Straßen statt online-shopping, um die vertraute Öffentlichkeit im städtischen Leben zu erhalten.

Der Artikel ist zu lesen unter:
<https://www.gsz.hu-berlin.de/de/presse-und-oeffentlichkeit/tagesspiegelblokland.pdf>

Obdachlosigkeit in Berlin - neue Publikation von Niko Rollmann

Nach Veröffentlichungen unter anderem über die von 2012 bis 2014 existierende „Cuvry“-Siedlung in Kreuzberg und das unterirdische Berlin hat der auch in der Erwachsenenbildung tätige Historiker und Autor nun eine kurze Publikation zur Obdachlosigkeit in Berlin herausgebracht. Die Internetseite "unter-berlin.de" schreibt zum Inhalt: "Eine Überblicksdarstellung thematisiert zuerst die Geschichte der Obdachlosigkeit in Berlin vom 19. Jahrhundert bis hin zur aktuellen Situation. Darüber hinaus werden auch die individuellen Ursachen und Auswirkungen von Obdachlosigkeit beleuchtet. Im folgenden Abschnitt geht es um Maßnahmen zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit."

Die volle Beschreibung und Informationen zum Vertrieb finden Sie unter:
<http://www.unter-berlin.de/Obdachlosigkeit-in-Berlin.476.0.html>

Anton-Wilhelm-Amo-Straße - Bezirksverordnete beschließen Umbenennung

"Wissenschaftler*innen und Studierende des Instituts für Europäische Ethnologie fordern: Die Mohrenstraße in Berlin-Mitte umbenennen und als Ort postkolonialen Zusammenlebens neu denken" hieß es in einem in der Juli Ausgabe des GSZ Newsletters veröffentlichten Aufruf. Der schon seit Jahren für die Herabwürdigung Schwarzer Menschen kritisierte Straßename findet sich auch in der Adresse des Georg-Simmel-Zentrums. Nachdem das Anliegen zuletzt auch auf stadtpolitischer Ebene diskutiert wurde, hat die Versammlung der Bezirksverordneten nun eine Umbenennung beschlossen. Der von vielen Aktivist*innen favorisierte Name "Anton-Wilhelm-Amo-Straße" ist im Beschluss der Versammlung als Vorschlag enthalten. Wann die Umbenennung kommt und ob weitere +Namensvorschläge besprochen werden, bleibt abzuwarten.

Den Aufruf aus dem Juli Newsletter mit Informationen zu Anton Wilhelm Amo finden Sie unter:
<https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/institut/ueber/kein-rassismus-vor-unserer-haustur-umbenennung-der-mohrenstrasse.pdf>

Ein kurzer Zeitungsbericht zum Beschluss ist abrufbar unter:
<https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2020/08/berlin-mohrenstrasse-umbenennung-gruene-spd-amo.html>

Abschied von der HU - Dr. Julie Ren

Wir verabschieden uns von Julie Ren (Kultur- und Sozialgeographie der HU) und wünschen ihr alles Gute an der Universität Zürich! Sie schreibt abschließend: "In den letzten Jahren hat das GSZ ein institutionelles Zuhause für Projektanträge und für meine Arbeit am EU COST Action Project "Dynamics of placemaking and digitization in Europe's cities" geboten. Ich bin dankbar für die Offenheit zu einer Vielfalt an Forschungsprojekten, ihrer disziplinären Mischung, der Chance zu kollaborieren und freue mich von meiner neuen Stelle als Senior Scientist am Institut für Geographie an der Universität Zürich aus in Kontakt zu bleiben."

GSZ Newsletter September 2020 - English Version

The summer months are considered quiet in the university world. There is still some time for course preparation, student work is not expected until the beginning of October. Nevertheless, the September newsletter will not remain empty. While corona.hu-berlin.de continues its survey on life during Corona, the Urban Transcripts Journal deals with the time after. Their current call concerns urban 'futures' resulting from the pandemic. Prof Dr. Talja Blokland writes on the future of public life in the Tagesspiegel, emphasizing the street as spaces for fluid encounters creating "public familiarity". One future has already arrived: After Berlin's public transport company recently failed in renaming the underground station 'Mohrenstraße', the district council has now passed a resolution to rename the street of the same name. In the "Life at GSZ" section this time a 'resident' introduces himself - Markus Kip can be found almost every day in the GSZ office. He works there on the Urban Political Podcast, in the Urban Research Group and in the Open Heritage Project. Finally, we would like to point out a publication. Niko Rollmann is not associated with the GSZ, but he writes exciting articles about Berlin - this time on homelessness. Concluding we say good bye to Julie Renn, who will leave us to work in Zurich.

Topics

- * Life at GSZ - Introducing Markus Kip, researcher at the GSZ
 - * Urban Life during Corona - First survey results and call for participation
 - * Urban 'Futures' under Corona - Call for Submissions of the Urban Transcripts Journal
 - * The street needs us! - Prof. Dr. Talja Blokland article in Tagesspiegel
 - * Homelessness in Berlin - new publication by Niko Rollmann
 - * Anton-Wilhelm-Amo-Straße - District assembly members decide to rename M* straÙe
 - * Farewell from the HU - Dr. Julie Ren
-

Life at GSZ - Introducing Markus Kip, researcher at the GSZ

Introducing Markus Kip, researcher at the GSZ. Sociologist with focus on urban commons, heritage, and solidarity, transdisciplinary research methods.

The Georg-Simmel-Centre for Metropolitan Studies is a place I appreciate for its capacity to enable surprising collaborations. In 2012, I came to the GSZ as a PhD student from York University in Toronto who had recently moved to Berlin but without formal academic connection here. I became part of the Graduate Studies Group in which urban researchers, primarily doctoral students from a range of different universities, organized an extraordinary colloquium and series of public events. Fueled by wine and water, the exchange within this group intensified such that we founded the Urban Research Group to do pioneering research on urban commons. Generally, commons refer to the collective self-organization around the production, management and use of a resource that is based on needs rather than profit or status. While several academic disciplines, activists and political actors had already discovered commons as a model for a sustainable, participatory and equitable development, we highlighted the challenges and opportunities of the urban dimension in commoning processes. In September 2013, we organized the international conference Urban Commons: Moving beyond State and Market at the GSZ. The success of the conference propelled us to publish on this basis an edited collection in the series *Bauwelt Fundamente* in 2015. More events and publications in this field followed in collaboration with colleagues at the GSZ - a short list of publications can be found below.

The coffee breaks in our kitchenette proved to be of particular importance for me. Together with my colleague Heike Oevermann, we began to conceptualize here the GSZ contribution to the application for an EU Horizon 2020 project called Open Heritage (2018-2022). Since July 2018, I work as a researcher in this project with about 40 colleagues across Europe, focusing on adaptive heritage reuse by civic actors with case studies in fifteen European countries. The aim is to put insights to the test in living labs and to enable the transfer of knowledge to other contexts.

Similarly, my colleague Ross Beveridge from the University of Glasgow and guest researcher at the GSZ, and I founded the podcast *Urban Political: The Podcast on Urban Theory, Research, and Activism* in this tiny kitchenette. With 32 episodes produced since August 2019, the podcast has found broad international resonance among academics, activists and practitioners. Looking forward to more surprises and impulses at the GSZ!

Find more information on the Urban Research Group on Urban Commons here: <http://urbanresearchgroup.org>

For more information on the Open Heritage project see <https://openheritage.eu>
You can listen to the Urban Political Podcast at <https://urbanpolitical.podigee.io>

References:

Dellenbaugh, Mary, Markus Kip, Majken Bieniok, Agnes Müller und Martin Schwegmann, Hg. 2015. *Urban Commons. Moving Beyond State and Market*. *Bauwelt Fundamente* No. 154. Birkhäuser / De Gruyter. (translated in Russian. 2020. *Городская совместность: за пределами государства и рынка*. *Urbanica Studia Series*. St. Petersburg: New Literary Observer.)

Kip, Markus und Agnes K. Müller. 2016. „Wartest Du noch auf Geld oder machst Du schon selber? Urban Commons und die Politik des Sparzwangs." In *Narango: Jahrbuch für die urbane Debatte*, 242-251. Open Urban Institute, Hg. Frankfurt. Sommer, Christoph and Markus Kip. 2019. „Commoning in New Tourism Areas. Co-performing evening socials at Admiralbrücke in Berlin-Kreuzberg" In *Tourism and Everyday Life in the Contemporary City*. Thomas Frisch, Christoph Sommer, Stoltenberg und Natalie Stors, Hg. Routledge.

Urban Life during Corona - First survey results and call for participation!

Berliners that have participated in the survey on the social consequences of the pandemic under **corona.hu-berlin.de** have especially missed sports club during lockdown in the spring. More than the gyms that reopened quickly, sports clubs are spaces of exchange and encounters that were missed the most. Similarly strong, fans of the 1. FC Union miss their Alte Försterei: Union fans take the loss of their stadium visits notably harder than Hertha fans that have participated. People that frequented clubs or support groups before the lockdown, have missed these much more than other spaces of the city. The quickly reopened shopping malls were of little interest to the participants of the survey.

Why do people miss these places specifically? Talja Blokland, director of the Georg-Simmel Center for Metropolitan Studies of the HU Berlin: "The places that people that have participated miss the most are places in which they encounter other people most frequently, where they meet regulars but also get into contact with strangers. We need these places for our life, the city needs them for its cohesion. A sports club, soccer stadium or club is not just a space for superfluous amusement."

More than 2000 people have filled out the survey so far. Everyone in Berlin and surrounding areas is still welcome to participate, as the survey is open until the 30.9. More information and the way to participation can be found under **corona.hu-berlin.de**

contact:

Humboldt-Universität zu Berlin
Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung
Unter den Linden 6
10099 Berlin

talja.blokland@sowi.hu-berlin.de

Urban 'Futures' under Corona - Call for Submissions of the Urban Transcripts Journal

The Corona Pandemic poses a particular challenge to urban life and makes social inequalities visible and tangible in a new form. How can people who have no shelter at all stay at home? The Urban Transcripts Journal deals with such questions with a perspective on their transformative potential and the urban futures that emerge on the horizon of possibility through Corona. They ask "If COVID-19 is a driver for a transition into a new urban future, what will it look like? What can we learn from all those past *_futures_* that transformed our cities? And how can we plan for a just transition?" Until September 30, 2020, the journal calls for "submissions that critically assess and creatively re-imagine those *_futures_*, as much contained in our cities' histories as in our present longing for a better tomorrow."

More Info and the full call can be found on:
<http://journal.urbantranscripts.org/article/futures-call-for-submissionsclosing-30-08-2020/>

The street needs us! - Prof. Dr. Talja Blokland article in Tagesspiegel

In an article for the Tagesspiegel Talja Blokland writes how the pandemic and its consequences influence living together in the city. An accelerated digitalization and the closure of department stores reflect how the urban economic and social fabric are intertwined: a diverse urban infrastructure is needed to make fluid encounters possible that increase trust and create "public familiarity". As by-products of routines these encounters generate cohesion and integrate norm deviant behavior in the diversity of public space. Blokland calls for lively streets instead of online-shopping, in order to maintain public familiarity in urban life.

The article can be read under the following link:
<https://www.gsz.hu-berlin.de/de/presse-und-oeffentlichkeit/tagesspiegelblokland.pdf>

Homelessness in Berlin - new publication by Niko Rollmann

Following publications on, among other things, the "Cuvry" settlement in Kreuzberg, which existed from 2012 to 2014, and the subterranean Berlin, the historian and author, who is also active in adult education, has now produced a short publication on homelessness in Berlin. The website "unter-berlin.de" writes about the content: "An overview presentation first addresses the history of homelessness in Berlin from the 19th century to the current situation. In addition, the individual causes and effects of homelessness are also examined. The following section deals with measures to combat homelessness."

The full description and information about the distribution can be found at:
<http://www.unter-berlin.de/Obdachlosigkeit-in-Berlin.476.0.html>

Anton-Wilhelm-Amo-Straße - District assembly members decide to rename M* straÙe

"Scholars and students of the Institute of European Ethnology demand to rename MohrenstraÙe to Berlin-Mitte and rethink it as a place of postcolonial coexistence" was part of an appeal published in the July issue of the GSZ Newsletter. The street name, which has been criticised for years for degrading black people, can also be found in the address of the Georg-Simmel-Zentrum. After the matter was recently discussed at the level of city politics, the assembly of district representatives has now decided to rename the street. The name "Anton-Wilhelm-Amo-StraÙe", which is favoured by many activists, is included in the resolution of the assembly as a proposal. It remains to be seen when the renaming will take place and whether further name proposals will be discussed.

The appeal from the July Newsletter with information about Anton Wilhelm Amo can be found at: <https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/institut/ueber/kein-rassismus-vor-unserer-haustur-umbenennung-der-mohrenstrasse.pdf>

A short newspaper report [in German language] on the decision is available at:
<https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2020/08/berlin-mohrenstrasse-umbenennung-gruene-spd-amo.html>

Farewell from the HU - Dr. Julie Ren

We say goodbye to Julie Ren (cultural and social geography at HU), and wish her all the best at the University of Zurich! She writes to us: "For the past couple years, the GSZ provided an institutional home for submitting grant project proposals and for my work as Grant Holder on the EU COST Action Project "Dynamics of placemaking and digitization in Europe's cities." I'm thankful for its openness to a variety of urban research projects, its disciplinary promiscuity, the chance to collaborate, and look forward to staying in touch from my new post as Senior Scientist at the Department of Geography, University of Zurich."
